



Konzept für
die Kindertageseinrichtung
der Ev.-Reformierten
Kirchengemeinde
Wiblingwerde

**Weise mir, HERR,
deinen Weg!**

Psalm 86,11

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

- 1. Wegweisung: Unsere allgemeine pädagogische Arbeit**
 - 1.1 Der Träger und die Geschichte unserer Einrichtung
 - 1.2 Zur Lebenssituation unserer Kinder
 - 1.3 Unsere Ziele im Rahmen der pädagogischen Arbeit

- 2. „HERR, dein Weg“: Unsere religionspädagogische Arbeit**

- 3. Rahmenbedingungen**
 - 3.1 Auftrag
 - 3.2 Anmeldung und Aufnahmekriterien
 - 3.3 Öffnungszeiten
 - 3.4 Ferien und Schließzeiten
 - 3.5 Elternbeiträge
 - 3.6 Zusätzliche Kosten
 - 3.7 Wenn Ihr Kind krank ist
 - 3.8 Vertragskündigung
 - 3.9 Kleidung

- 4. Unsere Ziele im Rahmen der pädagogischen Arbeit**

- 5. Angebote und Aktivitäten**
 - 5.1 Gruppen
 - 5.2 Tages- und Wochenablauf
 - 5.3 Dienstbesprechung
 - 5.4 Fortbildung/Ausbildung
 - 5.5 Qualitätsmanagement

- 6. Unsere pädagogische Arbeit**
 - 6.1 Unser Bild vom Kind
 - 6.2 Partizipation der Kinder
 - 6.3 Beschwerderecht der Kinder
 - 6.4 Bildung und Erziehung (gezielte Angebote)
 - 6.4.1 Gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung (Inklusion)
 - 6.4.2 Die Eingewöhnung der 2-jährigen Kinder
 - 6.5 Bildungsbereiche
 - 6.5.1 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
 - 6.5.2 Bewegung

- 6.5.3 Sprache
- 6.5.4 Naturwissenschaftlich-technische Bildung
- 6.5.5 Körper, Gesundheit und Ernährung
- 6.5.6 Musisch-ästhetische Bildung
- 6.5.7 Mathematische Bildung
- 6.5.8 Religionspädagogik
- 6.5.9 Medien
- 6.5.10 Ökologische Bildung
- 6.6 Beobachtungen und Dokumentationen

7. Angebote für Familien

8. Angebote für Kinder, die in die Schule kommen

9. Schutzauftrag

10. Zusammenarbeit

- 10.1 - mit der Kirchengemeinde
- 10.2 - mit dem Förderverein
- 10.3 - mit der Schule
- 10.4 - mit anderen Institutionen

Konzept für die Kindertageseinrichtung der Ev.-Reformierten Kirchengemeinde Wiblingwerde

Vorwort:

In der folgenden Konzeption des Kindergartens der Evangelisch-Reformierten Kirchengemeinde Wiblingwerde möchten wir die Leitmotive, Grundsätze und Grundzüge unserer Einrichtung sowie der pädagogischen und religiösen Arbeit und des damit verbundenen Umfeldes darstellen.

Unser Leitsatz für die Konzeption lautet:

Weise mir, HERR, deinen Weg (Psalm 86,11).

Dieser Vers steht auf dem Grundstein der Einrichtung. Das Bibelwort stammt aus einem Psalm, in dem ein von Gewalt bedrohter Mensch sich an Gott wendet und ihn um Beistand und seelische Widerstandskraft bittet. Eine neuere Übersetzung bringt dies noch deutlicher als der Luther-Text zum Ausdruck:

86,1 Hör mir zu, HERR, antworte mir, denn ich bin elend und arm.

2 Schütze mich, denn ich bin dir treu; hilf mir, deinem Knecht, du bist doch mein Gott.

10 Du bist groß, du tust Wunder, du, Gott, ganz allein.

11 Zeig mir, HERR, deinen Weg. Ich möchte dir treu bleiben, ich möchte dich fürchten und ehren

14 Gott, freche Menschen treten gegen mich auf; eine Schlägerbande trachtet mir nach dem Leben. Sie denken nicht an mich.

16 Wende dich zu mir und erbarm dich meiner. Gib mir, deinem Knecht, deine Kraft und hilf mir...

17 Gib mir ein günstiges Zeichen. Die Gehässigen sollen es sehen; sie werden vergehen, weil d, HERR, mir hilfst und mich tröstest.

(aus: Zu Hilfe, mein Gott. Psalm und Klagelieder, eingeleitet, übersetzt und erklärt von E. Gerstenberger, K.Jutzler und H.J. Boecker, Neukirchen-Vluyn/Zürich 4. Auflage 1989)

Entsprechend diesem Psalm sind uns drei Grundsätze wichtig, die die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung bestimmen:

1. Wir verstehen unsere Einrichtung als einen Raum, in dem jedes Kind Schutz und Geborgenheit, Anleitung und Förderung erfahren soll. Darüber hinaus soll soziales Miteinander und der Umgang mit Konflikten eingeübt werden. Dem dienen Aktivitäten im Sinne des allgemeinen Erziehungsauftrages: **„Weise mir...den Weg“.**

2. Wir verstehen unsere Einrichtung als einen Ort, an dem seelische Widerstandskraft (Resilienz) aufgebaut und eine Offenheit für die religiöse Dimension im Leben der Kinder geschaffen wird. Dazu dienen Aktivitäten im Rahmen der religionspädagogischen Angebote: **„Weise mir, HERR, deinen Weg“.**

3. Jedes Kind ist ein einzigartiges Geschöpf Gottes. Diese Einzigartigkeit eines jeden Kindes gilt es anzunehmen, zu fördern und in einer Atmosphäre der Geborgenheit weiter zu entwickeln. Dies hat seinen Grund in dem Gedanken, dass unser Leben von Gott gewollt ist.

1. Wegweisung: Unsere allgemeine pädagogische Arbeit

1.1 Der Träger und die Geschichte unserer Einrichtung

Unser Kindergarten wurde im Jahre 1976 erbaut und am 11. April 1977 eröffnet. Träger der Einrichtung ist der Trägerverbund für Tageseinrichtungen für Kinder im evangelischen Kirchenkreis Iserlohn. Außerdem ist der Kindergarten ein Bestandteil der Evangelisch-Reformierten Kirchengemeinde Wiblingwerde.

Wiblingwerde ist ein staatlich anerkanntes Naherholungsgebiet im ländlichen Bereich und im ganzen Ort verkehrsberuhigt. Der Kindergarten befindet sich in der Ortsmitte von Wiblingwerde und ist nicht direkt mit Fahrzeugen anfahrbar. Es gibt für die Eltern der Kinder ausreichende Parkmöglichkeiten. Von dort ist der Kindergarten leicht zu erreichen. Die Eltern haben die Möglichkeit, ihre Kinder alleine zum Kindergarten gehen zu lassen.

1.2 Zur Lebenssituation unserer Kinder

Die Familienstruktur unserer Kinder ist nach wie vor die Kernfamilie, darüber hinaus spielt die Großfamilie noch eine bedeutende Rolle in unserem Einzugsgebiet. Zunehmend sind beide Elternteile berufstätig. Die Nachbarschaft unterstützt sich in gegenseitiger Hilfe und übernimmt auch die soziale Verantwortung für unsere Kinder. Die Spielräume der Kinder sind im Vergleich zu Stadtkindern für ihre Entwicklung günstig. Kinder können vor allem draußen in Gärten, im Wald, auf Wiesen und im Dorf selbständig spielen. Dabei bietet die Landwirtschaft besondere Möglichkeiten.

Die Evangelische Kirchengemeinde (Kinderchor), der CVJM und der Sportverein (Kinderturnen) bieten besondere Aktivitäten an. In der freien Zeit, wie z.B. zu Hause, spielen auch die Medien wie Fernsehen, Computer und Play-Station eine Rolle. Gesellschaftsspiele haben an Bedeutung verloren. Der Kontakt zu anderen Kindern nach dem Kindergarten erfolgt hauptsächlich über Verabredungen, die von den Eltern organisiert werden. Die Kinder haben zunehmend Termine und weniger freie Zeit, ihre Spielzeit selbständig zu organisieren. Dadurch gibt es weniger Kinder draußen, die man einfach so zum Spielen treffen kann. Die eigenen Erfahrungen in und mit der Natur gehen trotz des dörflichen Charakters zurück. In der Sprachentwicklung der Kinder beobachten wir zunehmende Auffälligkeiten. Das Interesse der Familien an christlichen Werten und Traditionen, religiösen Fragen und wiederkehrenden Festen in der Dorfgemeinschaft ist groß.

1.3 Unsere Ziele im Rahmen der pädagogischen Arbeit

Die Kindertageseinrichtung ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und die Beratung, sowie die Erziehungspartnerschaft mit den Erziehungsberechtigten sind von wesentlicher Bedeutung. Die Kindertageseinrichtung ergänzt und unterstützt dadurch die Erziehung des Kindes in der Familie.

Wir möchten die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten, anregen, ermutigen, fördern und ihre Fragen aufnehmen:

- Die Einzigartigkeit eines jeden Kindes wird angenommen und entsprechend gefördert und gestärkt. Eine Atmosphäre der Geborgenheit wird geschaffen, damit es ohne Zwang Zeit findet, sich individuell zu entwickeln.

- Kinder lernen von Geburt an. Sie sind von sich aus aktiv und eignen sich aus eigener Initiative mit allen ihren Sinnen und mit eigenen Mitteln als Entdecker, Forscher, Konstrukteure, Philosophen und Künstler die Welt an. Damit sich diese Selbstbildungspotentiale optimal entfalten können, sind Kinder angewiesen auf eine erfahrungsreiche Umgebung, die Möglichkeit, selbständig eigene Ideen zu entwickeln und auszuprobieren, sowie die soziale Resonanz von anderen Kindern und Erwachsenen zu entdecken.

Das bedeutet im Einzelnen:

- Das Kind soll sich angenommen fühlen.
- Die Kinder erleben und erlernen soziales Miteinander.
- Die Kinder lernen Konfliktsituationen zu bewältigen.
- Die Kinder lernen sich gegenseitig zu akzeptieren, mit ihren Stärken und Schwächen.
- Die Kinder lernen Regeln und Grenzen kennen.
- Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität werden entwickelt
- Den Kindern Hilfe zum Begreifen ihrer Lebensbereiche zu geben, indem wir ihre Wahrnehmungsfähigkeit, Phantasie und Kreativität anregen.
- Die Konzentrationsfähigkeit soll gefördert, die Sprachentwicklung unterstützt werden.
- Die Kinder sollen zu umweltbewusstem Handeln hingeführt werden, worunter wir nicht nur die Achtung vor der Natur, sondern auch eine kritische Betrachtungsweise gegenüber „Konsumdenken“ verstehen.

2. „HERR, dein Weg“: Unsere religionspädagogische Arbeit

Wir schließen uns den Leitgedanken des Evangelischen Fachverbandes für die Tageseinrichtungen für Kinder in Westfalen und Lippe (evta) an:

Die Arbeit der evangelischen Kirche und ihrer Diakonie in Tageseinrichtungen für Kinder, mit und ohne Behinderung, begründet sich in der Zuwendung Jesu Christi zu den Kindern, in der Taufe von Kindern und in dem Auftrag der Nächstenliebe. Sie steht unter dem Vorzeichen des Glaubens an Gott und an seine Gegenwart, mitten in der Wirklichkeit der Welt, wie Gott sich in Jesus Christus vorgestellt und uns nahe gebracht hat. Daraus ergeben sich christlicher Lebenssinn und Lebensgestaltung und entfaltet sich das Welt- und Menschenbild. Wesentlich ist dabei das Vertrauen in gelingendes, heilvolles Leben. Kinder sind eine Gabe Gottes, ihnen gilt seine Zuwendung. Darauf ist das christliche Menschenbild in evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder begründet.

Mit diesem Menschenbild ist ein ganzheitlicher Ansatz verbunden, der den Menschen als Ganzes in den Blick nimmt, mit seiner körperlichen und seelischen Entwicklung, mit seinen Neigungen, seinen Fähigkeiten, mit seinen Grenzen, mit seinem sozialen, kulturellen und familiären Hintergrund und seiner Beziehung zu Gott.

Jeder Mensch ist auf tragfähige Beziehungen in Gemeinschaft angewiesen und entwickelt sich im Dialog mit anderen Menschen.“ (evta. Bildungskonzept)

Das bedeutet im Einzelnen:

- Jedes Kind hat ein Recht auf Religion.
- Kinder sollen offen werden für religiöse Themen

- Kinder sollen Raum bekommen, um ihre religiösen Vorstellungen und Fragen mit in die Einrichtung zu bringen.
- Sie sollen mit allen Sinnen christliche Religion und christliche Werte als sinnstiftende Elemente ihres Lebens erfahren können.
- Sie sollen mit den christlichen Festen im Jahreskreis vertraut gemacht werden, indem die Feste anschaulich vorbereitet und feierlich begangen werden. Dadurch lernen die Kinder Lieder, Gebete und Inhalte der jeweiligen Feste kennen (z.B.: Erntedank, Martinstag, Nikolaus, Advent, Weihnachten, Ostern).
- Sie sollen mit dem gottesdienstlichen Leben der Kirchengemeinde vertraut gemacht werden. Dazu werden in regelmäßigen Abständen Andachten und Familiengottesdienste in der Wiblingwerder Kirche gefeiert.
- Sie sollen Formen kennen lernen, mit deren Hilfe sie ihrem persönlichen Glauben Ausdruck geben können, vor allem Rituale wie Gebete, Stilleübungen, sowie der Morgenkreis mit dem Gemeindepfarrer. Der Morgenkreis findet alle vierzehn Tage am Dienstagmorgen statt. Dort werden biblische Geschichten kindgerecht umgesetzt, ebenso das Singen von Liedern und Übungen zum gemeinschaftlichen Beten.

3. Rahmenbedingungen:

3.1 Auftrag

Die Kindertageseinrichtung ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und die Beratung, sowie die Erziehungspartnerschaft mit den Erziehungsberechtigten sind von wesentlicher Bedeutung. Die Kindertageseinrichtung ergänzt und unterstützt dadurch die Erziehung des Kindes in der Familie.

3.2 Anmeldung und Aufnahmekriterien

a) Anmeldungen

Anmeldungen von neuen Kindern nehmen wir gerne entgegen. Wenn Sie etwas von unserer Einrichtung sehen und nähere Informationen über unsere Arbeit haben möchten, dann vereinbaren wir gerne einen Termin mit Ihnen. Bis jeweils Anfang Januar eines Jahres sollten die Anmeldungen für das kommende Kindergartenjahr abgegeben sein. Dieser Termin ist von der Kommune vorgegeben und wird in der Presse veröffentlicht.

b) Aufnahmekriterien:

Die Aufnahmekriterien lauten wie folgt:

- Wohnort des Kindes, d.h.: Kirchengemeinde Wiblingwerde und ihre Einzugsgebiete Gemeinde Nachrodt-Wiblingwerde.
- Alter des Kindes.
- Berufstätigkeit der Erziehungsberechtigten.
- Soziale Situation des Kindes bzw. der Familie.

Die letztgültige Entscheidung über eine Aufnahme trifft der „Rat der Tageseinrichtung“

3.3 Öffnungszeiten

Nach dem neuen Kinderbildungsgesetz (KIBIZ) können die Eltern für ihre Kinder ein Kontingent von 25, 35 oder 45 Stunden pro Woche „buchen“. Hiernach richtet sich dann, in welchen Zeiträumen die Kinder die Einrichtung besuchen können.

Dieses bedeutet im Einzelnen:

Bei 25 Stunden Buchung:

Das Kind kann in die Einrichtung:

Montag bis Freitag 7.00 - 12.00 Uhr

Bei 35 Stunden Buchung:

Das Kind kann in die Einrichtung:

Montag bis Donnerstag: 7.00 - 12.30 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr

Freitag: 7.00 - 12.30 Uhr

Oder täglich von 7.00 - 14.00 Uhr

Bei 45 Stunden Buchung:

Das Kind kann in die Einrichtung:

Montag bis Freitag: 7.00 - 16.00 Uhr

Zwischen 12.30 Uhr und 13.00 Uhr ist Mittagspause für die Kinder. In dieser Zeit können die Kinder nicht abgeholt werden.

3.4 Ferien und Schließzeiten

Während der Sommerferien bleibt die Einrichtung 3 Wochen geschlossen, ebenso zwischen Weihnachten und Neujahr. Die genauen Termine und weitere Schließtage werden den Eltern rechtzeitig mitgeteilt.

3.5 Elternbeiträge

Die Elternbeiträge sind nach Familieneinkommen gestaffelt und an das örtliche Jugendamt zu entrichten. Sie richten sich nach der Buchung der Stunden (s.o. 3.3) und ob Geschwisterkinder ebenfalls die Einrichtung besuchen.

a) Bei einzelnen Kindern oder „Erstkindern“

	Einkommens-Gruppe	Beitragshöhe bei 25 Std. Nutzungszeit	Beitragshöhe bei 35 Std. Nutzungszeit	Beitragshöhe bei 45 Std. Nutzungszeit
bis zu	15.000,00 €	0 €	0 €	0 €
bis zu	25.000,00 €	21 €	25 €	39 €
bis zu	37.500,00 €	38 €	45 €	70 €
bis zu	50.000,00 €	64 €	75 €	116 €
bis zu	62.500,00 €	98 €	115 €	178 €
bis zu	75.000,00 €	128 €	150 €	233 €
bis zu	87.500,00 €	149 €	175 €	271 €
bis zu	100.000,00 €	170 €	200 €	310 €
bis zu	112.500,00 €	191 €	225 €	349 €
über	112.500,00 €	213 €	250 €	388 €

b) Bei Geschwisterkindern

	Einkommens-Gruppe	Beitragshöhe bei 25 Std. Nutzungszeit	Beitragshöhe bei 35 Std. Nutzungszeit	Beitragshöhe bei 45 Std. Nutzungszeit
bis zu	15.000,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
bis zu	25.000,00 €	10,50 €	12,50 €	19,50 €
bis zu	37.500,00 €	19,00 €	22,50 €	35,00 €
bis zu	50.000,00 €	32,00 €	37,50 €	58,00 €
bis zu	62.500,00 €	49,00 €	57,50 €	89,00 €
bis zu	75.000,00 €	64,00 €	75,00 €	116,50 €
bis zu	87.500,00 €	74,50 €	87,50 €	135,50 €
bis zu	100.000,00 €	85,00 €	100,00 €	155,00 €
bis zu	112.500,00 €	95,50 €	112,50 €	174,50 €
über	112.500,00 €	106,50 €	125,00 €	194,00 €

3.6 Zusätzliche Kosten

Der zusätzliche Kostenbeitrag für ein Kindergartenjahr beläuft sich auf 15,00 € pro Kind. Wenn ein zweites Kind die Einrichtung besucht, dann verringern sich die Kosten für dieses Kind auf 10,00 €. Von diesem Geld werden alle anfallenden Geschenke für die Kinder gekauft. Außerdem sammeln wir noch jedes halbe Jahr Frühstücks- und Getränkegeld ein. Darüber werden die Eltern rechtzeitig informiert.

3.7 Wenn Ihr Kind krank ist

Bitte unterrichten Sie die Mitarbeiterinnen der Kindertageseinrichtung, wenn Ihr Kind krank ist. Dieses gilt besonders, wenn Ihr Kind an einer ansteckenden Erkrankung leidet. Der Besuch der Einrichtung ist dann nicht möglich. Ihr Kind kann die Einrichtung erst dann wieder besuchen, wenn eine entsprechende Bescheinigung des Arztes vorliegt. (Infektionsschutz)

3.8 Vertragskündigung

Zur Abmeldung des Kindes von der Kindertageseinrichtung ist eine schriftliche Kündigung des Aufnahmevertrages erforderlich. Die Kündigung bedarf keiner Begründung. Die Kündigung gilt zum Ende eines Kindergartenjahres (31.7.) und muss bis zum 30.4. des Jahres vorliegen. Ansonsten ist sie nicht gültig.

Eine außerordentliche Kündigung aus wichtigem Grund durch die Eltern ist möglich. Dieser ist in der schriftlichen Kündigung zu belegen.

Eine außerordentliche Kündigung durch den Träger ist ebenfalls möglich.

3.9 Kleidung

Damit die Kinder sich beim Spielen frei entfalten können, empfehlen wir pflegeleichte und vor allem bequeme Kleidung, ohne Kordeln.

Alle Kinder sollten im Kindergarten Gummistiefel und eine Regenhose haben, da wir auch bei schlechterem Wetter auf dem Außengelände spielen.

4. Unsere Ziele im Rahmen der pädagogischen Arbeit

Wir möchten die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten, anregen, ermutigen, fördern und ihre Fragen aufnehmen. Die Einzigartigkeit eines jeden Kindes wird angenommen und entsprechend gefördert und gestärkt. Eine Atmosphäre der Geborgenheit wird geschaffen, damit es ohne Zwang Zeit findet, sich individuell zu entwickeln.

Das bedeutet im Einzelnen:

- Das Kind soll sich angenommen fühlen.
- Es wird eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern angestrebt.
- Die Kinder erleben und erlernen soziales Miteinander.
- Die Kinder lernen Konfliktsituationen zu bewältigen.
- Die Kinder lernen sich gegenseitig zu akzeptieren, mit ihren Stärken und Schwächen, lernen „das anders sein“ normal ist.
- Die Kinder erfahren Glaubensinhalte und eine christliche Gemeinschaft.
- Die Kinder lernen Regeln und Grenzen kennen.
- Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität werden entwickelt.
- Den Kindern Hilfe zum Begreifen ihrer Lebensbereiche zu geben, indem wir ihre Wahrnehmungsfähigkeit, Phantasie und Kreativität anregen. Ihre Neugierde soll geweckt werden, sie sollen experimentieren und Körperbewusstsein ermitteln. Ihre Konzentrationsfähigkeit soll gefördert, die Sprachentwicklung unterstützt werden. Die Kinder sollen zu umweltbewusstem Handeln hingeführt werden, worunter wir nicht nur die Achtung vor der Natur, sondern auch eine kritische Betrachtungsweise gegenüber „Konsumdenken“ und „Konsumverhalten“ verstehen.

5. Angebote und Aktivitäten

5.1 Gruppen

Die Einrichtung besteht aus 2 Gruppenräumen, mit angrenzenden Nebenräumen. Zu jedem Gruppenraum gibt es einen Waschraum mit Toiletten für die Kinder. Die Räume werden als Regenbogengruppe und Sonnenscheingruppe bezeichnet.

Zusätzlich zu den Gruppenräumen verfügt die Einrichtung über einen großzügigen Flur- und Eingangsbereich, sowie einen Schlafräum mit Wickelkommode für die U3 Kinder.

Weitere Räume in der Einrichtung sind zum Beispiel, die Küche, wo hauswirtschaftliche Angebote stattfinden und der Mitarbeiterraum. Hier finden Teamgespräche, Elterngespräche oder auch das Elterncafe statt.

Durch die offene Arbeit sind in der Einrichtung verschiedene Funktionsbereiche angesiedelt, wie z.B.

- Kreativbereich
Material: Knöpfe, Knete, Wolle, Farben, etc.
- Rollenspielbereich
Material: Verkleidung, Puppenecke, Kaufladen etc.
- Naturwissenschaftlicher Bereich
Material: Magnete, Gewichte, Leuchttisch, etc.

- Bewegungsbereich in der Turnhalle
Material: Dschungelbrücke, Klettergerüst, Ballbad etc.
- Lesebereich
Material: Bücher, gemütliche Kuschelecke
- Gesellschaftsspiele
Material: Spiele, Steckspiele, Puzzle, etc.
- U3 Bereich
Material: große Autos, Spiegelhaus, Spielteppich
- Baubereich
Material: Autos, Holzbausteine, Lego, verschiedene Materialien zum Bauen
Spiel- und Bautisch
- Außengelände
Material: Rutsche, Vogelnestschaukel, Balancierbalken, Matschtisch etc.

In der Regenbogengruppe befindet sich der U3-Bereich, während in der Sonnenscheingruppe das Frühstückscafe ist. Hier wird auch das Mittagessen eingenommen. Jeder Funktionsbereich wird durch eine Mitarbeiterin betreut.

5.2 Tages- und Wochenablauf

Die Kindertageseinrichtung öffnet um 7:00 Uhr. Die Kinder können bis 9:00 Uhr in die Einrichtung gebracht werden. Den Kindern stehen die Funktionsräume in dieser Zeit zur Verfügung.

Jedem Kind ist freigestellt, ob es an einem angeleiteten Angebot teilnimmt oder seinen Spielort und seine Aktivität selbst wählt.

Ab 8:00 Uhr wird im Frühstückscafe, im Nebenraum der Sonnenscheingruppe, ein gleitendes Frühstück angeboten.

Dort finden die Kinder jeden Tag frisches Obst und Gemüse auf dem Tisch vor.

Um 9.00 Uhr findet in den Gruppen ein Morgenkreis statt. Dort wird der Tag gemeinsam begonnen und auch weiter mit den Kindern geplant. Einmal im Monat findet eine gemeinsame Kinderkonferenz statt.

Während des gesamten Vormittages finden verschiedene Projekte und Gruppen (z. B. Experimentiergruppe, Schulanfängergruppe, Musikprojekt, Backgruppe etc.) statt.

Außerdem wird die Bewegungshalle für freies Spielen und angeleitete Bewegungsangebote geöffnet. Dieses beinhaltet auch eine angeleitete Bewegungsstunde im Rahmen des Tiger Kids Projektes. Jedes Kind nimmt mindestens einmal in der Woche daran teil.

Die Kinder können zwischen 12:00 Uhr und 12:30 Uhr abgeholt werden.

Kinder, die ein warmes Mittagessen bestellt haben, essen um 11.45 Uhr.

„Übermittagskinder“ essen um 12:30 Uhr in der Einrichtung.

In den Sommermonaten verlagert sich das Kindergartenleben vielfach auf das Außengelände. Dann frühstücken, basteln und spielen wir draußen, sofern es das Wetter zulässt. Das Frühstücksbuffet am Freitag und der Waldtag am Mittwoch finden je im 14-tägigen Rhythmus statt.

5.3 Dienstbesprechung

Die Mitarbeiterinnen führen einmal in der Woche eine Dienstbesprechung durch. Hier wird die pädagogische Arbeit reflektiert, geplant und vorbereitet. Wichtige Absprachen werden verabredet, damit sich jedes einzelne Kind wohlfühlt und eine bestmögliche Förderung erhält. In der Dienstbesprechung geht es auch um organisatorische und betriebliche Fragen, sowie um die Vorbereitung der Elternarbeit und der verschiedenen besonderen Veranstaltungen und Feste.

5.4 Fortbildung / Ausbildung

Um den Qualitätsstandard unserer Kindertageseinrichtung nicht nur zu erhalten, sondern ständig weiterzuentwickeln, nehmen unsere Mitarbeiterinnen regelmäßig an Arbeitskreisen und Fortbildungen teil. Sowohl die Fachberatung des Evangelischen Kirchenkreises Iserlohn als auch andere Anbieter, wie z.B. der Fachverband „evta“ oder das Institut für Aus-, Fort- und Weiterbildung der Ev. Kirche von Westfalen (in Schwerte-Villigst) unterstützen uns in der beruflichen Weiterbildung. Unsere Tageseinrichtung ist mit drei Mitarbeiterinnen autorisiert, das wissenschaftlich abgesicherte Testverfahren Bielefelder Screening (BISC) zur Identifizierung von Lese- Rechtschreibschwächen im 6. Lebensjahr der Kinder und ein Präventionsprogramm (HLL) durchzuführen.

Eine weitere Mitarbeiterin kann die pädagogische Arbeit als Heilpädagogin unterstützen.

Zu den regelmäßig wiederkehrenden Standards gehören religionspädagogische Fortbildungen, der 1.Hilfe-Kurs und die Fortbildung der Sicherheitsbeauftragten.

Ebenso werden Arbeitskreise und Fortbildungen bezüglich des Schutzauftrages für die Kinder („Kindeswohlgefährdung“; § 8a SGB; VIII) besucht.

Des weiteren begreifen wir uns auch als Ausbildungsstätte und leiten Praktikantinnen und Praktikanten an.

5.5 Qualitätsmanagement

Unser Qualitätsmanagement orientiert sich am Bundesrahmenhandbuch „Leitfaden für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems in Tageseinrichtungen für Kinder, Evangelisches Gütesiegel BETA.“ Wir befinden uns in einem beständigen Prozess der Fort- und Weiterentwicklung. Das Qualitätsmanagement BETA unterstützt uns auf dem Weg, unser evangelisches Profil auch nach außen für Eltern und die Öffentlichkeit erkennbar zu machen.

Nach Erstellung eines QR-Handbuches erfolgt eine Zertifizierung durch die BETA. Bei Vergabe des Gütesiegels ist dieses für 5 Jahre gültig. Es wird jährlich durch ein internes Audit evaluiert und nach 5 Jahren durch ein erneutes, externes Audit geprüft.

6. Unsere pädagogische Arbeit

6.1 Unser Bild vom Kind

Wir schließen uns den Leitgedanken des Evangelischen Fachverbandes für die Tageseinrichtungen für Kinder in Westfalen und Lippe (evta) an:

Die Arbeit der Evangelischen Kirche und ihrer Diakonie in Tageseinrichtungen für Kinder mit und ohne Behinderung begründet sich in der Zuwendung Jesu Christi zu den Kindern, in der Taufe von Kindern und in dem Auftrag der Nächstenliebe. Sie steht unter dem Vorzeichen des Glaubens an Gott und an seine Gegenwart mitten in der Wirklichkeit der Welt, wie Gott sich in Jesus Christus vorgestellt und uns nahe gebracht hat. Daraus ergeben sich christlicher Lebenssinn, Lebensgestaltung und entfaltet sich das Selbst-, Welt- und Menschenbild.

Wesentlich ist dabei das Vertrauen in gelingendes, heilvolles Leben. Kinder sind eine Gabe Gottes, ihnen gilt seine Zuwendung. Darauf ist das christliche Menschenbild in evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder begründet.

Es geht davon aus, dass die Einzigartigkeit und Einmaligkeit jedes Menschen seine Individualität ausmachen. Seine Würde ist unverletzlich und unveräußerlich, unabhängig von seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Mit diesem Menschenbild ist ein ganzheitlicher Ansatz verbunden, der den Menschen als Ganzes in den Blick nimmt mit seiner körperlichen und seelischen Entwicklung, mit seinen Neigungen, seinen Fähigkeiten, mit seinen Grenzen, mit seinem sozialen, kulturellen und familiären Hintergrund und seiner Beziehung zu Gott.

Jeder Mensch ist auf tragfähige Beziehungen in Gemeinschaft angewiesen und entwickelt sich im Dialog mit anderen Menschen.“ (evta. Bildungskonzept)

6.2 Partizipation der Kinder

In unserer Einrichtung ist die Partizipation der Kinder ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Die Kinder sind an der Gestaltung ihres Alltags beteiligt. Das heißt z.B. sie wählen ihren Spielort und Spielpartner aus und bestimmen die Dauer, wie lange sie wo spielen. Sie wählen auch den Zeitpunkt ihres Frühstücks aus und sind mit in die Planung von Festen und Feiern miteinbezogen, sie suchen z.B. die Laternen für das Laternenfest aus und bestimmen den Ablauf ihrer Geburtstagsfeier mit. Die Kinder haben Portfolio- Mappen, die sie selbständig gestalten und bestimmen, wer sich diese ansehen darf. Außerdem wählen sie die Gerichte für die Koch- und Backangebote aus.

Im Morgenkreis wird der Tagesablauf besprochen und die Kinder suchen sich Spiele und Lieder aus. Wünsche der Kinder zum Tagesablauf werden mit aufgenommen.

Die Schulanfänger wählen nach ihren Interessen Themen aus, mit denen sie sich beschäftigen wollen.

In den regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen wird über Aktuelles geredet und Projekte vorbereitet. Sie bringen ihre Interessen und Wünsche oder Beschwerden zur Sprache, planen Feste und Feiern mit. Auch erleben sie, dass alle Kinder gleichberechtigt sind, sie ihre Meinung vertreten und sie anderen mitteilen und auch Lösungen für Probleme gefunden werden können.

Bei alltäglichen Dingen wie Tisch decken und Blumen gießen helfen die Kinder mit. Für die neuen Kinder übernehmen die älteren Patenschaften.

6.3 Beschwerderecht der Kinder

Die Erzieherinnen haben eine innere Haltung den Kindern gegenüber, die Raum für Beschwerden zulässt.

Die Kinder können jederzeit die Erzieherinnen ansprechen und ihre Probleme vortragen. Im Morgenkreis oder in der Kinderkonferenz besteht die Möglichkeit, Beschwerden vorzutragen, sich mit anderen Kindern auszutauschen und zusammen Lösungen zu finden.

Die Erzieherinnen beobachten die Kinder, damit auch die Kinder zu ihrem Recht kommen, die sich nicht von sich aus verbal äußern und dem nachgehen, wenn Kinder sich sicht- oder hörbar nicht wohlfühlen. Die Kinder können zur Unterstützung auch Symbolkarten benutzen, um sich auszudrücken.

6.4 Bildung und Erziehung (gezielte Angebote)

6.4.1 Gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderungen (Inklusion)

Das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit ist ein zentrales moralisches Prinzip unserer Gesellschaft, das unter den besonderen Schutz der Verfassung gestellt wurde. Alle Menschen sind gleichgestellt, behinderte und nicht behinderte. Niemand darf wegen seiner Defizite benachteiligt werden. Zum Erlangen dieses Bewusstseins ist es wichtig, dass Menschen mit Defiziten die gleichen Möglichkeiten zur Lebensgestaltung und -entfaltung bekommen, wie Menschen ohne Einschränkungen. Dazu benötigen sie Hilfen und Chancen, sowie die Möglichkeit zur eigenen Lebensgestaltung.

Daher findet in unserer Kindertageseinrichtung die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderungen statt. Die Kinder lernen in dieser Zeit, dass es normal ist, verschieden zu sein. Durch die Arbeit in einer Integrativgruppe wird die Aufmerksamkeit für einander geweckt, das Einfühlungsvermögen vertieft, Akzeptanz und Toleranz aufgebaut. Dabei bestimmt allein das Kind das Tempo, in welchem es Lernschritte vollzieht. Die hierfür notwendigen Voraussetzungen werden in Beobachtungen und Analysen, sowie Arztberichten dokumentiert. Aus diesen Faktoren entwickeln wir dann einen individuellen Förderplan, der immer wieder reflektiert und überarbeitet wird.

6.4.2 Die Eingewöhnung der 2-jährigen Kinder

Die Eingewöhnung der U3 Kinder erfolgt nach dem Berliner Modell. Bereits vorher wird eine Bezugserzieherin festgelegt, welche das Kind und die Eltern in der Eingewöhnungszeit unterstützt und begleitet. Die Dauer der Eingewöhnungszeit beträgt ca. zwei Wochen. Sie variiert je nach Entwicklungsstand der Kinder.

In dem Berliner Modell ist vereinbart, dass in den ersten drei Tagen die Mutter oder der Vater mit dem Kind ca. 1 Stunde im Kindergarten (Nestgruppe) bleibt. Es wird in den ersten drei

Tagen kein Trennungsversuch unternommen. Am vierten Tag kann der Trennungsversuch unternommen werden, die Bezugsperson sollte aber in der Nähe bleiben. Die Reaktionen des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches. Ist das Kind nach dem Weggang der Bezugsperson weiter an der Umwelt interessiert und lässt sich beim Weinen schnell trösten, kann die Eingewöhnungszeit verkürzt werden. Lässt sich das Kind nach dem Weggang der Bezugsperson gar nicht beruhigen, trösten oder ablenken und verlangt nach der Bezugsperson, dann verlängert sich die Eingewöhnungszeit ca. zwei bis drei Wochen. Dann muss mit dem nächsten Trennungsversuch einige Tage gewartet werden. Der Tag sollte nie ein Montag sein. Ab dem vierten Tag überlässt die Bezugsperson immer mehr der Erzieherin die Versorgung des Kindes. Ihre Anwesenheit im Kindergarten ist aber noch notwendig. Je nach Verfassung des Kindes wird die Trennungszeit verlängert. Nach Eingewöhnung des Kindes sollte die Bezugsperson jederzeit erreichbar sein, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.

Die Eingewöhnungszeit ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert und sich von ihr trösten lässt.

Die zweijährigen können ihre Nestgruppe nach der flexiblen Eingewöhnung verlassen und die Funktionsräume erkunden.

6.5 Bildungsbereiche

Kinder entwickeln Fähigkeiten in der Auseinandersetzung mit sich selbst, mit anderen und mit der Welt in verschiedenen Dimensionen.

6.5.1 Bildungsbereich: Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Soziale Beziehungen sind Voraussetzung aller Bildungsprozesse. Ohne soziale Beziehung ist Bildung nicht denkbar. Zuerst sind es die Eltern, die den Kindern als Bindungspersonen ein aktives und forschendes Erkunden ihrer eigenen Fähigkeiten und ihrer Umgebung ermöglichen.

Beim Eintritt in den Kindergarten, nach der Eingewöhnungszeit, sind es zusätzlich die Erzieherinnen, die das Kind begleiten und das Selbstvertrauen des Kindes stützen. Die eigene Persönlichkeit und Identität jedes Kindes ist eine Gabe Gottes und ein einzigartiges Geschöpf Gottes, dies ist der Grundsatz, der die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung bestimmt. Über Erfahrungen im Umgang mit anderen Kindern und Auseinandersetzungen mit verschiedenen Haltungen und Meinungen lernen sie Grundrechte und Hintergründe kennen. Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Lebensstilen und Kulturen wird durch alltägliche Erfahrungen gefördert. Sie lernen, dass ihre Lebensform eine von vielen ist und unterschiedliche Werte gelten können.

Kinder nehmen wahr, dass sie ihre unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse äußern dürfen und angenommen werden. Sie lernen Möglichkeiten kennen, ihre Interessen zu vermitteln und bei Konflikten Lösungen zu suchen. Sie erfahren sich als Teil der Gesellschaft, in der sie für sich und andere Verantwortung übernehmen.

Wiblingwerde ist ein kleiner Gemeindeteil der Doppelgemeinde Nachrodt- Wiblingwerde. Das Ortsbild ist dörflich von Landwirtschaft geprägt. Es ist mit vielen Feldern, Wiesen und Wald umgeben. Es gibt viele Einfamilienhäuser mit Gärten.

Seit einigen Jahren gibt es zwei Neubaugebiete. Das Dorf wurde zu den alteingesessenen Familien, die auch größtenteils dem Bild einer Familie mit beiden Elternteilen und Großeltern in der Nähe entsprachen, um junge zugezogene Familien erweitert.

Es gibt kaum Familien mit migrations- oder einem sozialschwachen Hintergrund. Dorfmittelpunkt ist die Kirche mit dem Gemeindehaus und dem Dorfplatz. Dort finden auch regelmäßig kirchliche und traditionelle Veranstaltungen statt, an denen der Kindergarten sich beteiligt z.B. beim Erntedankfest, beim Adventansingen oder beim Maiansingen, bei denen Chöre aus der Gemeinde, die Grundschule und die Kindergärten aus Wiblingwerde beteiligt sind. Auch gibt es Familiengottesdienste, bei denen die Kinder und Mitarbeiterinnen des Kindergartens aktiv beteiligt sind.

Der zuständige Pfarrer kommt zu regelmäßigen Morgenkreisen mit den Kindern in die Einrichtung.

Im Kindergartenalltag bieten sich verschiedene Möglichkeiten für die Kinder zur sozialen Bildung: verschiedene Themen werden in Rollenspielen aufgegriffen. Es gibt verschiedene Bereiche zu unterschiedlichen Themen, in denen die Kinder spielen können, z.B. die Puppen- oder Bauecke, der Kaufladen oder der Verkleidungsbereich.

Sie haben so die Gelegenheit, Erlebtes und Phantastisches in den Rollenspielen zu erfahren und auch durch den Gebrauch von Handpuppen beim Kaspertheater oder spielen mit dem Puppenhaus zu verarbeiten.

Die Kinder befinden sich in altersgemischten Gruppen. Dort lernen sie voneinander. Man merkt dies speziell, wenn die „neuen“ Kinder nach den Sommerferien in die Einrichtung kommen. Die Kleinen lernen von den Großen, sie nehmen sie als Vorbilder, die älteren helfen und übernehmen sogenannte Patenschaften.

Bei Veranstaltungen im Kindergarten kommen Jung und Alt zusammen. Es gibt verschiedene Spiel- und Bastelnachmittage im Jahr, ein Familienfest im Sommer und einen Väter- oder Müttertag.

Wir werden von Leseomas im Kindergarten besucht, die den Kindern etwas vorlesen. Mitbestimmung haben die Kinder bei der Gestaltung des Tagesablaufes (z.B. welche Tätigkeiten, Wahl der Spielpartner und der Orte, das Material, etc.) und wir erarbeiten mit ihnen gemeinsam in der Kinderkonferenz, die regelmäßig stattfindet, Regeln. Dort können sie auch ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern. Darüber hinaus greifen wir alltägliche Themen und Bereiche der Kinder auf, wie z.B. die Berufswelt und erkunden diese mit einem Besuch der Feuerwehr, lernen mit einem Polizisten den Straßenverkehr kennen und besuchen Theatervorstellungen mit den Schulanfängern.

Die Ideen und Bedürfnisse der Kinder werden auch in Projektgruppen aufgegriffen.

6.5.2 Bildungsbereich: Bewegung

Angesichts der umfassenden Mediatisierung (Computer, Internet, Fernsehen usw.) und der damit verbundenen Bewegungsarmut wird gerade in Erziehungsinstitutionen das Thema Bewegungserziehung immer wichtiger.

Spiel und Bewegung sind grundsätzliche Formen der kindlichen Aktivität. Man geht davon aus, dass der Mensch nur als Ganzes vorstellbar ist: denken, fühlen, handeln, wahrnehmen und sich bewegen sind miteinander verbundene Tätigkeiten und beeinflussen sich gegenseitig. Bei Kindern ist diese Ganzheitlichkeit besonders stark ausgeprägt, denn sie nehmen noch mit ihrem ganzen Körper wahr. Sie reagieren auf äußere Spannungen mit körperlichem Unwohlsein und ebenso können freudige Bewegungserlebnisse zu einer physisch und psychisch

empfundenen Gelöstheit und Entspannung führen.

Die Entwicklung des Selbst ist beim Kind wesentlich geprägt von den Körpererfahrungen, die es in den ersten Lebensjahren macht.

Bewegungserfahrungen können somit als die Grundlagen der kindlichen Identitätsentwicklung angesehen werden.

In unserem Kindergarten bieten wir täglich von Montag bis Donnerstag eine Turnstunde aus dem Tigerkids Programm der AOK an. Neben spielerischen Übungen, die speziell die Fähigkeiten Ausdauer, Koordination, Schnelligkeit, Kraft und Beweglichkeit ansprechen, soll der Energieverbrauch gesteigert und den Kindern Spaß an Bewegung vermittelt werden. Außerdem haben die Kinder täglich die Möglichkeit, die Bewegungshalle für freies Spiel zu nutzen.

Unsere Räume sind außerdem so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Kinder nach Spiel, Bewegung und Rückzug nachkommen.

Außerdem unternehmen wir regelmäßig Ausflüge in den Wald, damit die Kinder Bewegungserfahrungen in der Natur machen können (z.B. klettern auf Bäumen, durch das Laub laufen, den Abhang hochklettern und wieder herunterrollen).

Im Vordergrund steht Bewegung die Spaß machen soll. So oft es geht, nutzen wir auch unseren Spielplatz auf dem großzügigen Außengelände. Er bietet den Kindern eine Vielfalt an Möglichkeiten für das selbstbestimmte Lernen durch Bewegung an.

Ziel und Aufgabe der Bewegungserziehung

- Dem Bewegungsbedürfnis der Kinder entgegenzukommen und ihr Bewegungsbedürfnis durch kindgerechte Spiel- und Bewegungsangebote zu befriedigen.
- Kindern die Möglichkeit geben, ihren Körper und ihre Person kennen zu lernen.
- Zur Auseinandersetzung mit der räumlichen und dinglichen Umwelt herauszufordern.
- Die motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erweitern und zu verbessern.
- Das gemeinsame Spiel von leistungsschwächeren und leistungsstärkeren Kindern zu ermöglichen.
- Gelegenheit zur ganzheitlichen, körperlich-sinnlichen Aneignung der Welt zu geben.
- Zur Erhaltung der Bewegungsfreude, der Neugierde und der Bereitschaft zur Aktivität beizutragen.

Vertrauen in die eigenen motorischen Fähigkeiten zu geben und eine realistische Selbsteinschätzung zu ermöglichen.

6.5.3 Bildungsbereich: Sprache

Sprache ist mit das zentrale und wichtigste Mittel für Kinder Kontakt zu ihrer Umwelt aufzunehmen und sich in ihr verständlich zu machen und ist gleichzeitig eine der größten Herausforderungen ihrer Entwicklung. Die Entwicklung der Sprache ist sehr eng mit der Entwicklung der Identität und Persönlichkeit des Kindes verbunden. Sprache und Kommunikation ist Voraussetzung für emotionale und kognitive Entwicklung. Sprache eröffnet die Möglichkeit sich mitzuteilen, differenziert auszudrücken, selbständig zu werden, sowie Wünsche zu äußern, Fragen zu stellen, Ideen und Problemlösungen zu besprechen und zu entwickeln oder Sinnzusammenhänge zu verstehen und auszudrücken. Es werden neue Zusammenhänge und neues Wissen gebildet und erfasst.

Bis zum 5. Lebensjahr sind grundlegende Strukturen des Spracherwerbs abgeschlossen. Kontinuierlich entwickelt sich die Sprache aber weiter und ist niemals abgeschlossen. Je differenzierter ein Kind sich der Sprache bedienen kann, desto besser ist es für seine persönliche Zukunft vorbereitet.

Diesen für das weitere Leben so notwendigen Lernprozess zu begleiten, anzuregen und zu fördern, sehen wir als unsere zentrale Aufgabe. Mit Kindern Zeit verbringen, sich ihnen zuzuwenden und mit ihnen im Dialog zu bleiben, nimmt einen großen Raum in unserer Arbeit ein.

Dazu gehören für uns im alltäglichen Miteinander:

- Ein aktives, anteilnehmendes Zuhören und Sprechen, mit Blickkontakt auf gleicher Augenhöhe und Unterstützung durch Berührung und Gesten.
- Ein sprachliches Vorbild für die Kinder sein.
- Sprachliches Begleiten des Handelns der Kinder durch nachfragen, erläutern, Informationen und Hinweisen geben (z.B. beim Aufräumen, während der Mahlzeiten oder Aktivitäten).
- Den Kindern Gelegenheit geben sich auszutauschen, sich zu äußern, sowohl in der Gesamtgruppe, der Kleingruppe oder im Einzelgespräch. Das Erzählen von Geschichten und Erlebnissen zu fördern und Gesprächssituationen herzustellen, z.B. im Stuhlkreis.
- Freiräume den Kinder zu schaffen für unbeobachtete Zwiegespräche zwischen den Kindern, Anregungen zu geben, um Konflikte selbständig, sprachlich zu lösen. Ihre Meinungen, Gedanken und Gefühle auszusprechen und Gesprächsregeln untereinander anzuregen.
- Lieder, Reime, Fingerspiele, Theater spielen, Rollenspiele, Rätsel, Sprachspiele, Gesellschaftsspiele, Gebete und Andachten während des Freispiels oder als angeleitete Aktivität im Stuhlkreis oder Morgenkreis.
- Das Interesse der Kinder für Bücher aus allen Bereichen zu wecken und diese als Informations- und Kommunikationsmittel zu nutzen.
- Büchereibesuche, die Kinderbibliothek.
- Der spielerische Umgang mit Schrift und Sprache. Schrift als Informations- und Kommunikationsmedium kennen zu lernen.

6.5.4 Bildungsbereich: Naturwissenschaftlich- technische Bildung

Bildung beginnt nicht erst im Kindergarten, sondern schon mit der Geburt. Schon vom ersten Tag an entdeckt und gestaltet das Kind seine direkte Umwelt. Es ist Akteur seiner Entwicklung. Aus eigenem Antrieb heraus will es Dinge, die es umgibt, verstehen und Neues hinzulernen. In keiner anderen Phase seines Lebens lernt der Mensch so schnell, ausdauernd und gleichzeitig mühelos.

Was bedeutet das für unsere Einrichtung?

Kinder setzen sich schon im Kindesalter mit der Komplexität der Welt auseinander. Sie lernen und entdecken aktiv und können so neue Erfahrungen auf Grundlage bisheriger Erlebnisse einordnen und deuten.

Die meisten Warum- Fragen zielen auf naturwissenschaftliche und technische Phänomene ab. Mit großem Interesse verfolgen Kinder Vorgänge in ihrer Umgebung und nehmen dadurch ihre Umwelt durch beobachten, beschreiben, vergleichen und bewerten individuell wahr. Dabei versuchen sie den Dingen ernsthaft auf den Grund zu gehen.

Kindergartenkinder erwarten keine exakten, langatmigen und wissenschaftlich korrekten Erklärungen, sondern sie möchten Zusammenhänge und das „Warum“ – die Kausalität dahinter verstehen.

Naturwissenschaft und Technik sind breit gefächert. Kinder befassen sich mit physikalischen Phänomenen, wie z.B. warum Pfützen gefrieren, Schnee bei Wärme schmilzt oder Wackelpudding nicht schwimmt.

Auch technische Geräte, sowie deren Einsatzbereich erfahren und erleben die Kinder in der Einrichtung, sowie auch zu Hause. Sie erleben, wie ein Mixer oder eine Waschmaschine die Arbeit erleichtern oder ein Auto betankt werden muss, damit es fährt.

Die Mitarbeiterinnen in unserer Einrichtung verstehen sich als Bildungsbegleiter, die sich gemeinsam mit den Kindern auf forschendes Lernen einlassen. Dabei ist es von unerlässlicher Wichtigkeit, dass die Erzieher selbst Interesse und Begeisterung für naturwissenschaftlich-technische Bildung entwickeln und somit zu einem positiven Vorbild für die Kinder werden. In vielen Alltagssituationen in der Einrichtung lassen sich Phänomene aufgreifen und bearbeiten. So werden diese beim Basteln, malen mit Kleister, beim Frühstück (Snacks schwimmen in Milch- warum?), im Wald, beim Kochen und Backen, beim Werken, etc. sichtbar.

Hier und an vielen anderen Stellen im Kindergartenalltag können Fragen entstehen, denen dann auf den Grund gegangen werden kann.

In unserer Einrichtung treffen sich in regelmäßigen Abständen verschiedene Gruppen:
z.B.:

- Koch- und Backgruppe
- Lernanfängergruppe Informationen durch beobachten, vergleichen, bewerten und sammeln
- Experimentiergruppe zu experimentieren / herausfinden von z.B. wann gefriert Wasser etc.
Eigene Konstruktionen mit Spiel und Baumaterial zu erfinden (Lego, Bausteine, Magnete etc.)
- Waldtage Vorgänge in der Natur zu beobachten, sie genau zu beschreiben und daraus Fragen abzuleiten

In der Experimentiergruppe wird die naturwissenschaftlich- technische Bildung in den Vordergrund gestellt.

Die Kinder haben hier die Möglichkeit, einige Fragen, Wünsche, Beobachtungen zu äußern und dann zu bearbeiten. Aber auch Ideen und Vorschläge des begleitenden Erziehers fließen in die Gruppe mit ein. Die daraus resultierenden Fragen der Kinder werden dann gemeinschaftlich, durch Experimente, Beobachtungen etc. in Erfahrung gebracht.

Die Kinder erweitern somit ihre individuellen Strategien, indem sie verschiedene Methoden zur Problemlösung kennen lernen und zugleich nutzen.

Sie erfahren die Bedeutung der behandelten Themen für ihre eigene Lebenswelt und übernehmen im Rahmen ihrer Möglichkeit Verantwortung für den Umgang mit der Natur.

6.5.5 Bildungsbereich: Körper, Gesundheit und Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern.

Körper

Kinder erfahren sich selbst über ihren Körper. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Erfahrung seiner Wirksamkeit, sind grundlegende Erfahrungen für jedes Kind. Der erste Bezugspunkt des Kindes ist der Körper mit seinen Bewegungen, Handlungen und Gefühlen. Kinder fühlen zunächst körperlich was es bedeutet, dass sie sich mit allen Sinnen erforschen. Über tasten, fühlen und saugen begreifen die Kleinkinder die Welt. Sie entwickeln ihre eigene Identität und gewinnen dadurch Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Über den Körperkontakt treten die Kinder in Beziehung zu anderen Menschen. Das Bedürfnis nach Nähe ist von Kind zu Kind unterschiedlich und es gilt, dieses sensibel zu erkennen und zu respektieren.

Kinder benutzen beim Spielen ihre Körpersinne und suchen nach differenzierten Erfahrungsmöglichkeiten.

Als Ausdruck für Beziehungsgestaltung ist der Körper gleichermaßen notwendig, aber auch anfällig für Verletzungen.

Die Wahrnehmung des eigenen Körpers ist die Grundlage und der Motor kindlicher Entwicklung.

Differenzierte Erfahrungen der verschiedenen Sinnessysteme (Sehsinn, Hörsinn, Tastsinn, Muskel- und Bewegungssinn, Gleichgewichtssinn, Geschmackssinn, Geruchssinn) sind Voraussetzung für Selbstbildungsprozesse.

Mit zunehmendem Alter wird auch das Wissen über den Aufbau des Körpers und seine Funktion für Kinder interessant. Sie möchten z. B. wissen, wohin unsere Nahrung verschwindet, warum Kinder wachsen und Erwachsenen nicht.

In Angeboten und Projekten zum Thema Körper können die Kinder Erfahrungen sammeln und Antworten auf ihre Fragen erhalten.

Hierdurch bekommen sie ein immer differenziertes Verständnis für ihren Körper, seine Funktionen sowie die Voraussetzung, die eine gesunde körperliche Entwicklung ermöglichen. Ausgehend von dieser Erkenntnis haben die Kinder in unserer Einrichtung jeden Tag die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang in vielfältiger Weise auszuleben, sowohl in der Einrichtung, als auch auf dem Außengelände oder auch im Wald.

In der Bewegungshalle haben die Kinder unter anderem die Möglichkeit zu klettern, zu kriechen, zu balancieren, zu schaukeln und so weiter.

Durch den Einsatz von verschiedenen Materialien, wie z.B. Seilen, Rollbrettern, Wippen, großen Schaumstoffbausteinen, Hängematten, Dschungelbrücke, Schaukeln oder ähnlichem werden die Kinder täglich zu neuen Bewegungsabläufen angeregt.

Gesundheit

Gesundheit ist kein Zustand der vorhanden ist oder nicht, sondern eine Balance zwischen körperlichem und seelischem Wohlbefinden, die im täglichen Leben immer wieder neu herzustellen ist.

Das Thema Gesundheit geht demnach weit über das Training des Zähne putzen und des Hände waschen hinaus. Es umfasst vielmehr die präventive Gesundheitsbildung. Im Kindergarten, sowie auch in den Familien, geschieht täglich und überall Gesundheitserziehung. Wir nutzen die vielfältigen Möglichkeiten in der Einrichtung und führen die Kinder an gesundheits- und hygienebewußtes Verhalten heran. Dieses erlebt ein Kind durch eigenes Erleben und Tun. Deshalb können diese Inhalte nicht einfach vor der Kindergartentür Halt machen. Hygieneerziehung ist eine gemeinsame Aufgabe von Eltern und Erzieherinnen. Die Inhalte, die wir den Kindern in unserer Einrichtung bieten, können und sollen die Erziehung durch die Eltern nicht ersetzen.

Folgende Standards sind in unserer Einrichtung fest verankert:

- Erlernen von Ritualen: in den Arm bzw. in den Ellenbogen husten, Kopf abwenden beim Niesen, Nase putzen, Zähne putzen nach dem Essen.
- Tragen von Kleidung, die den Witterungsverhältnissen entspricht.
- Einüben von Selbständigkeit beim Toilettengang.
- Hygienemaßnahmen vor der Zubereitung von Speisen vor dem Essen.

Ernährung

Die Ernährung hat einen entscheidenden Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern. Gerade die ersten Lebensjahre sind prägend für das Ernährungsverhalten von Kindern.

Das Projekt „Tiger- Kids“ (AOK) vermittelt einen Überblick zur gesunden ausgewogenen Ernährung und soll die Kinder an ein gesundes Ess- und Trinkverhalten heranführen. Um den Kindern diese Inhalte fachgerecht und kompetent vermitteln zu können, wurden die Mitarbeiter unserer Einrichtung professionell geschult.

Essen und Trinken soll zu einer angenehmen Erfahrung und nicht mit Zwang belegt werden. Ziel unserer Einrichtung ist es daher, den Kindern Freude und Genuss an (gesunden) Lebensmitteln zu vermitteln.

Der alltägliche Umgang mit Lebensmitteln und deren Zubereitung ermöglicht zu dem vielfältige Sinneserfahrungen und den Erwerb von Kompetenzen.

Beim Zerkleinern, schneiden und Brote schmieren werden zudem fein- und grobmotorische Fähigkeiten ausgebildet.

Aus diesem Grund haben die Kinder unserer Einrichtung Zugang zu:

- täglich frischem Obst und Gemüse auf dem Frühstückstisch
- Getränke, die den ganzen Tag zur Verfügung stehen
- Vierzehntägig: Frühstücksbuffet
- Koch- und Backgruppe/ Zubereitung und Verzehr von Speisen
- Teilnahme an einem warmen (geliefertem) Mittagessen

Die Zusammenarbeit mit Eltern, gerade in diesem Bildungsbereich, ist von besonderer Bedeutung. Familien sollen informiert und aufgeklärt werden, um das Bewusstsein für die Wichtigkeit dieses Themas zu sensibilisieren.

6.5.6 Bildungsbereich: Musisch- ästhetische Bildung

Musisch- ästhetische Bildung liegt in der menschlichen Natur begründet. Kunst und Musik zeichnen den Menschen unter den Lebewesen in besonderer Form aus.

Kinder entwickeln sich durch aktive und kreative Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Sinnliche Wahrnehmungen und Erlebnisse helfen Kindern innere Bilder zu entwickeln und sich die Welt anzueignen.

Durch Gestalten, Musik, Singen, freies Spiel, Tanz, Bewegung, Rollenspiel finden Kinder vielseitige Möglichkeiten für sinnliche Wahrnehmung. Dafür brauchen sie Freiheiten hinsichtlich Raum, Zeit, Spielpartner, Material und Tätigkeiten. Das Kind erfährt Musik und Kunst als Quelle von Freude und Entspannung, sowie als Anregung und Kreativität, z. B: im Singen, Tanzen, Malen und bildender Kunst.

Musik

In unserer Einrichtung geben wir den Kindern täglich Gelegenheit gemeinsam zu singen und zu musizieren. Es werden Lieder zu unterschiedlichen Anlässen gesungen, wie z.B. zu den Jahreszeiten und zu christlichen Festen.

Kinder lernen einfache Instrumente kennen. Klänge, Geräusche und Musik faszinieren die Kinder.

Neben künstlerisch- musikalischen Aspekten werden auch soziale Verhaltensweisen und kommunikative Fähigkeiten gefördert. Auch Übungen zur Lockerung und Entspannung dienen der Konzentrationsschulung.

Auf die Arbeit in unserem Kindergarten übertragen bedeutet das, dass man Musikphasen regelmäßig in den Alltag einplant, z.B. während des Morgenkreises, beim gemeinsamen Essen und beim Abschiednehmen der Kinder. Dabei lernen sie spielerisch aufmerksam zuzuhören, das Gehörte zu behalten, wiederzugeben, in Spielformen umzusetzen und individuell zu variieren.

Kreativität

Es gibt vielfältige Gestaltungsmaterialien und Techniken, die von unseren Kindern täglich genutzt werden. Das Kind verlangt nach Anregung und die Bedürfnisse dieses Verlangens beeinflusst die gesamte Entwicklung positiv und trägt somit zu seiner seelischen Ausgeglichenheit bei. Die Neugier und Lebensfreude der Kinder zu erhalten und ihrem Forschungsdrang immer neue Nahrung zu geben, ist die wichtigste Aufgabe im pädagogischem Bereich.

Kreativität ist nicht nur die Fähigkeit etwas herzustellen, also basteln, modellieren oder ähnliches, sondern Kreativität ist die Fähigkeit originelle, neue Lösungsmöglichkeiten und ungewöhnliche, aber sinnvolle Ideen zu produzieren.

In der Tageseinrichtung sind wir uns dieses Auftrages bewusst und regen die Kinder an, alle ihre Sinne zu benutzen.

Durch ein großes Angebot von nicht vorgefertigtem Spielmaterial, wie Schachtel, Farbe, Papier, Kleber, Bausteine etc., durch eine gut vorbereitete Umgebung und die Möglichkeit des freien Spielens, geben wir den Kindern die Möglichkeit immer wieder neues auszuprobieren und eigene Ideen zu entwickeln.

Im kindlichen, kreativen Tun ist nicht das Endprodukt wichtig, sondern das momentane Experimentieren und Schaffen.

Rollenspiel

Spielen bedeutet für Kinder gleichzeitig lernen. Besonders Rollenspiele sind ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung. In Rollenspielen erproben Kinder ihr Selbst auf vielfältige Weise. Zugleich erkunden sie die Eigenarten dieser Welt und überspringen ihre Ängste. Die Fantasie der Kinder kennt keine Grenzen und sie können ihren Gefühlen freien Lauf lassen.

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit, intensive Rollenspiele durchzuführen. Hierfür stehen ihnen Räumlichkeiten und viele Requisiten zur Verfügung. Häufig werden Begebenheiten aus dem Alltag nachgespielt, wie z.B. Einkäufe oder Arztbesuche. Ebenso imitiert das Kind viele Situationen aus dem Familienleben. Sie schlüpfen auch gern in Rollen aus Märchen oder Phantasiegeschichten. Kinder lernen durch Rollenspiele. Sie übernehmen Verantwortung und das Sozialverhalten wird gefördert. Ein wichtiger Aspekt dabei ist auch die Erweiterung der sprachlichen Fähigkeiten und es werden eigene Lösungsmöglichkeiten entwickelt.

6.5.7 Bildungsbereich: Mathematische Bildung

Mathematische Bildung steckt in vielen Bereichen der alltäglichen Arbeit in einer Kindertageseinrichtung. Oftmals verbirgt sie sich hinter Bereichen, wo man sie nicht vermutet.

Die Freude am Entdecken ist das Wichtigste. Es geht nicht darum, den Kindern Lösungen vorzugeben. Kreativität und Entdeckungsfreude steckt in jedem Kind. Anregendes (Spiel-) Material, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Erzieherinnen und dem Umfeld legen für Kinder den Grundstein, Selbstvertrauen zu erlangen, sich zu entfalten und somit Platz für eigene Spielideen, Kreativität und Entdeckungsfreude zu schaffen.

Man kann Kinder oft dabei beobachten, wie sie Dinge abzählen, wie sie Türme bauen, Muster legen oder zeichnen.

Auch beim Klettern, Toben und Verstecken entdecken Kinder verschiedene räumliche Perspektiven. Hier machen Kinder ihre ersten mathematischen Erfahrungen mit Zahlen, Formen, Raum und Zeit. Wenn Kinder mit neuen Erkenntnissen Lösungsmöglichkeiten oder Fragen in den Austausch mit anderen Kindern oder Erwachsenen gehen, wird auch die Sprache und die Kommunikation zu einem wichtigen Bestandteil der positiven Lernerfahrung. Sie erfahren sich selbst als kleine Forscher, erleben nach und nach Lernerfolge und können stetig Neues entdecken.

Schon die Kleinsten machen ihre ersten Erfahrungen im Kindergarten, wenn sie zum Beispiel Therapiebohnen in einer Waage wiegen, sie in unterschiedlich großen Behältnissen hin und her schütten oder beim Bauen mit magnetischen Stäben und Kugeln die Dreidimensionalität erfahren und entdecken.

Auch das Spielen am Kaufladen regt die mathematische Bildung der Kinder an. Sie zählen z.B. Äpfel ab und rechnen mit Spielgeld.

In unserer Einrichtung findet einmal in der Woche eine Koch- und Backgruppe statt. Durch das Abwiegen, zählen und messen verschiedener Lebensmittel kommen die Kinder mit Zahlen und Mengenverhältnissen in Kontakt. Auch haben die Kinder die Möglichkeit an unserer Werkbank Erfahrungen mit Zahlen, Zeichnungen und der Dreidimensionalität zu machen. Hier steht ihnen Holz in verschiedenen Formen, Größen und Beschaffenheit zur Umsetzung ihrer Ideen zur Verfügung.

In unseren Tiger- Kids Turnstunden und dem freien Turnen vormittags machen die Kinder Erfahrungen mit Raum- Lage- Beziehungen. Begriffe wie oben, unten, links und rechts werden erlernt und dadurch eigene körperliche Erfahrungen verinnerlicht.

In einer angeleiteten Experimentengruppe können die Kinder weiter forschen und entdecken, wie sich z.B. die Oberfläche oder die Form eines Gegenstandes verändern kann.

Mathematische Bildung findet sowohl drinnen, als auch draußen auf dem Spielplatz, bei einem Spaziergang oder im Wald statt. Es können neue Formen von Blumen, andere Beschaffenheiten von Steinen, das Abzählen von Bäumen entdeckt werden; im Sommer die Oberfläche von z.B. Wasser oder Sand, im Winter die Beschaffenheit von Eis und Schnee.

6.5.8 Bildungsbereich: Religionspädagogik

Jedes Kind hat ein Recht auf Religion.

Evangelische Tageseinrichtungen tragen dazu bei, dass Kinder angesichts der Vielfalt und wechselnden Herausforderungen Vertrauen in das Leben gewinnen und behalten können.

Kinder bringen ihre religiösen Vorstellungen, ihre Fragen und Hoffnungen mit in die Einrichtung. Uns ist es diesbezüglich wichtig, dass Kinder offen werden für religiöse Themen. Sie sollen mit allen Sinnen christliche Religion und christliche Werte erfahren können, weil dies sinnstiftend für das Leben ist.

Religiöse Bildung zieht sich durch alle Bildungsbereiche, wie beispielsweise Sprache, Musik, Natur und Kultur, sowie soziale und interkulturelle Bildung.

Die religiöse Bildung soll dazu beitragen, dass Kinder sich in dieser Welt besser zurechtfinden und befähigt werden, sie mit zu gestalten. Sie geben ihnen Halt und Orientierung. Sie tragen dazu bei, dass die Kinder sich mit ihnen identifizieren können und ihre Entwicklung, sowie ihre Persönlichkeit gestärkt wird. Das heißt für uns: Hier sollen sie angenommen werden, wie sie sind. Es sollen Fragen, Hoffnungen und Ängste der Kinder wahrgenommen, ernst genommen und dann begleitend aufgegriffen werden.

Im Kindergartenalltag treffen die Kinder täglich auf religiöse Literatur und Rituale. Vor dem gemeinsamen Essen und am Ende des Morgenkreises wird ein Gebet gesprochen. Es finden sich auch immer Lieder und Geschichten im Morgenkreis wieder. Dieses geschieht mit verschiedenen Materialien, um den Kindern die Geschichten näher zu bringen und zu veranschaulichen. (mit Figuren, Handpuppen, Modellen, Tüchern und anderen Gegenständen) Zentral sind die christlichen Feste im Jahreskreis; sie werden anschaulich vorbereitet und feierlich begangen. Dadurch lernen die Kinder Lieder, Gebete und Inhalte der jeweiligen Feste kennen (z.B.: Erntedank, Martinstag, Nikolaus, Advent, Weihnachten, Ostern). Regelmäßig feiern wir diese Feste auch mit einer Andacht oder einem Familiengottesdienst in der evangelischen Kirche.

Wichtigstes Element, um Kindern Hilfe zu geben im Umgang mit ihren Fragen und Gefühlen sind Rituale, wie Gebete, Stilleübungen, Morgenkreis mit Pfarrerin Frau Dr. Esch. Dieses Beisammensein umfasst eine biblische Geschichte, Lieder und Gebete.

Auch die Eltern sollen in religiösen Fragen unterstützt werden. Dieses geschieht u.a. durch die Pfarrerin Frau Dr. Esch. Diese bietet zwei mal im Jahr einen Elternabend zu religionspädagogischen Themen an und ist auch sonst Ansprechpartner für Mitarbeiterinnen, Eltern und Kinder.

6.5.9 Bildungsbereich : Medien

Kinder wachsen heute mit einer Vielzahl von Medien auf. Als Medien gelten hierbei sowohl Computer, Internet und Handy, als auch Bücher, Kassetten oder eine alte Schreibmaschine. Kinder leben heute in Medienwelten. Sie hören Hörspiele, schauen fern oder spielen Computerspiele. Medien sind für Kinder Alltagswelt und Weltaneignung zugleich.

Aufgrund der Vielzahl von medialen Eindrücken müssen Kinder einen angemessenen Umgang mit Medien erlernen. Sie benötigen dabei Hilfe um sich zu orientieren, kritisch mit Medien umzugehen, auseinander zu setzen oder zu hinterfragen.

Kinder müssen ihre Medienerfahrung, genau wie alle anderen Erlebnisse, verarbeiten. Diese aufzugreifen und Verarbeitungsmöglichkeiten anzubieten, ist eine wichtige Aufgabe des Kindergartens. Medienerlebnisse sind bei den Kindern überall zu finden, in ihren Zeichnungen, Rollenspielen oder Unterhaltungen. Spielerisch verarbeiten die Kinder ihre Erlebnisse.

Neben dem Punkt der Hilfestellung des Erwachsenen, gibt es auch den Bereich der Medien, in dem es ganz neue Möglichkeiten für Kinder gibt. Mit Medien sich selbständig neuen Herausforderungen und Möglichkeiten zu stellen und ohne Hilfe Erwachsener sich Wissen anzueignen. Gerade im Bereich der Computerlernspiele kann pädagogische Arbeit sinnvoll unterstützt werden.

Neben dem kritischen Umgang ist es unser Ziel, Medien zu verstehen, mit ihnen selbst produktiv zu sein und mit einfachen Mitteln auszuprobieren, wie Medien gemacht werden, um sie zu durchschauen. Dafür stehen den Kindern in unserer Einrichtung verschiedene Medien zur Verfügung.

Eine große Anzahl von Büchern aus allen Themenbereichen, aus denen den Kindern im Stuhlkreis oder einzelnen Kindern während der Freispielphase vorgelesen wird. Leseomas und die Lesekumpels (Kinder aus der Grundschule) besuchen uns, um den Kindern vorzulesen. Als weiteres stehen den Kindern Bücher frei zur Verfügung, in denen sie sich Bilder anschauen können oder nach Sachinformationen stöbern können.

CDs werden eingesetzt, um neue Lieder zu lernen oder zu begleiten, um zu tanzen, beim Turnen, um Geschichten zur Entspannung zu hören oder Spiele im Stuhlkreis zu spielen, wie Geräuschmemory.

Mit Fotos wird die Kindergartenzeit der Kinder dokumentiert.

Die Kinder können sich Fotos in ihren Portfoliomappen immer wieder ansehen. Vorher helfen sie dabei diese aufzukleben und zu dokumentieren, bei Projekten oder einzelnen Aktivitäten. In unserem Eingangsbereich hängen Familienfotos unserer Kinder. Hier kann geschaut werden, wer zu wem gehört.

In unseren beiden Gruppen gibt es verschiedene ausrangierte Geräte, mit denen unsere Kinder Rollenspiele durchführen können. Es gibt den alten Fotoapparat, das Telefon, eine alte Schreibmaschine oder die Computertastatur, mit denen Medienerlebnisse nachgespielt werden können. Z.B. wird im Büro telefoniert, es werden Briefe geschrieben oder es wird Zeitung gelesen. Die alten Geräte werden auch manchmal auseinandergenommen um zu sehen, wie so ein Gerät von innen aussieht, funktioniert und benutzt werden kann.

Eine wichtige Aufgabe sehen wir darin, Medienerlebnisse im Alltag aufzugreifen im Gespräch mit einzelnen Kindern oder im Stuhlkreis, z.B. über Gesehenes im Fernsehen oder über Medienhelden, die auf T-Shirts oder Taschen der Kinder gedruckt sind.

In Zukunft wird es in unserer Einrichtung einen Computer für die Kinder geben, an dem nach festen Regeln, altersgerechte Lernspiele gespielt werden können, so dass die Kinder auch diesen Bereich der Medien kennen und nutzen lernen können.

6.5.10 Bildungsbereich: Ökologische Bildung

Pflanzen, Tiere und Menschen leben gemeinsam auf unserer Erde. Alle sind voneinander abhängig, brauchen sich gegenseitig, stehen in Wechselbeziehung zueinander.

Verändert sich etwas in einem Bereich, so wirkt sich das auf die anderen beiden Lebensbereiche aus.

Das System gerät aus dem Gleichgewicht und pendelt sich anders wieder ein.

Die ökologische Pädagogik beschreibt einen Erziehungs- und Bildungsprozess, der sowohl die natürliche, als auch die soziale Umwelt erfasst.

Die Kinder nehmen den Rhythmus der Natur täglich wahr. Sie beobachten Pflanzen und Tiere und erleben den Wechsel der Jahreszeiten.

Anhand vieler Alltagsthemen unterstützen wir die Kinder in ihrer Entdeckungslust. Wir bieten ihnen Möglichkeiten gemeinsam die Welt zu entdecken, Zusammenhänge zu begreifen und zu erfahren.

Themen, wie Wasser, Energie, Ernährung, Konsum, Mobilität und Natur erleben bieten vielfältige Anknüpfungspunkte, die Fähigkeiten und Kompetenzen der Kinder zu erweitern. Darüber hinaus ist das Ziel der Bildung, für eine nachhaltige Entwicklung die Kompetenzen von den Kindern zu fördern, die für eine verantwortungsbewusste Mitgestaltung der Gegenwart notwendig ist.

Zu den Kompetenzen zählen:

- Weltoffenheit
- Achtung und Wertschätzung gegenüber Natur und Umwelt
- Toleranz gegenüber anderen Menschen, Meinungen und Andersartigem
- gemeinsam an einem Problem zu arbeiten und zu Lösungen zu kommen
- sich bewusst werden, dass das eigene Handeln für sich selbst und anderen von Bedeutung ist

In unserer Einrichtung haben wir:

- ein naturnahes Außengelände mit Bäumen, Sträuchern und Wiese
- Beobachtungsmaterialien, wie Becherlupen, Lupen
- Nachschlagewerke zum Thema
- Projekte im Jahresverlauf und zu aktuellen Themen
- Mülltrennung
- Bewusster Umgang mit Wasser und Energie
- Waldtage (Kennenlernen des Ökosystems, Blätter fallen, Laub, Verwesung)
- Ausflüge in die Umgebung des Dorfes
- Beobachtungen im Dorf (z.B. Neubaugebiet)
- Reparatur von Alltagsgegenständen und Spielsachen

6.6 Beobachtungen und Dokumentationen

Für eine zielgerichtete Bildungsarbeit ist die beobachtende Wahrnehmung der Kinder erforderlich. Sie richtet sich auf seine Potentiale und auf die individuelle Vielfalt seiner Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Werke und Problemlösungen.

Um einen kontinuierlichen und aufeinander aufbauenden Bildungsprozess des Kindes unterstützen zu können, wird für jedes Kind Beobachtung und Auswertung von der pädagogischen Fachkraft schriftlich notiert und als Niederschrift des Bildungsprozesses dokumentiert. Dazu müssen sich die Eltern oder andere Erziehungsberechtigte in dem Vertrag über die Aufnahme des Kindes in die Kindertageseinrichtung schriftlich einverstanden erklärt haben. (Siehe auch Merkblatt zu den Grundsätzen über die Bildungsarbeit der Tageseinrichtungen für die Kinder-Bildungsvereinbarung NRW)

Die Dokumentation ist die Grundlage für die Elterngespräche zum Bildungsprozess und wird den Eltern oder anderen Erziehungsberechtigten übergeben, wenn das Kind die Einrichtung verlässt.

Die Eltern oder andere Erziehungsberechtigte können die Dokumentation nach eigenem Ermessen zum Einschulungsgespräch verwenden und/oder auf Wunsch an die Grundschule weitergeben.

Die Dokumentation kann ebenfalls zum Gespräch zwischen Tageseinrichtung und Grundschule genutzt werden, wenn die Eltern der Tageseinrichtung gegenüber ihr schriftliches Einverständnis dazu geben. Sie kann den Eltern oder anderen Erziehungsberechtigten übergeben werden, wenn das Kind die Einrichtung verlässt.

Portfolio

Jedes Kind bekommt zu Beginn seiner Kindergartenzeit eine Portfoliomappe. Diese Mappe dokumentiert individuell die Entwicklungsschritte des Kindes. Das Portfolio wird gemeinsam mit dem Kind gestaltet.

Im Laufe der Kindergartenzeit wird darin die Entwicklung des Kindes, mit Fotos, Themenblättern o.ä. dokumentiert.

Das Kind entscheidet aktiv mit, welche Kunstwerke, in das Portfolio kommen und welche nicht.

Besondere Lernsituationen finden ebenfalls, in Form von „Briefe an das Kind“, Eingang in die Portfoliomappe.

7. Angebote für Familien

Wir verstehen unsere Tageseinrichtung für Kinder als einen Ort in der evangelischen Kirchengemeinde für die Kinder mit ihren Familien.

Kein Kind tritt uns als isoliertes Wesen entgegen, es begegnet uns immer im Zusammenhang mit seinen Erlebnissen und Erfahrungen in der Familie. Das bedeutet, dass wir die Familien einladen wollen, damit wir uns gegenseitig kennen lernen können und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes aufbauen können.

Unser Angebot an die Familien umfasst folgende Bereiche:

1. Erziehungspartnerschaft

Wir wollen uns in Fragen von Erziehung und Bildung des einzelnen Kindes mit den Eltern oder anderen Erziehungsberechtigten abstimmen, dazu gehören: Elterninformationsveranstaltungen zu unserer pädagogischen Arbeit und aktuellen pädagogischen Fragen; Elterngespräche beim Bringen und Abholen der Kinder; das vereinbarte Elterngespräch und das regelmäßige Entwicklungsgespräch zu jedem Kind 2mal im Jahr; familienunterstützende Beratung.

2. Elternbeteiligung

Wir wollen die Eltern einladen, sich zu beteiligen, mit zu gestalten und die Weiterentwicklung ihrer Tageseinrichtung für Kinder zu unterstützen, dazu gehören: Mitwirkung im Elternbeirat und Mitarbeit im Rat der Tageseinrichtung; Elternmitarbeit bei besonderen Aktionen, Veranstaltungen, Ausflügen und Festen; Kennenlernen des Tagesablaufes durch einen Besuch (Hospitation), Engagement im Förderverein der Kindertageseinrichtung.

3. Kennen lernen und gemeinsame Aktivitäten

Wir wollen im Miteinander der Familien ein Klima und ein Angebot schaffen, dass wir uns kennen lernen können, neue Kontakte entstehen, Eltern miteinander im Austausch sein können und die ganze Familie einbezogen wird, dazu gehören: der Kennenlernabend mit Wahl des Elternbeirates; das gemeinsame Feiern von Festen; 2 Klönnachmittage im Jahr; der Familiennachmittag 1 x im Jahr; der Väternachmittag; der Zwergentreff. Auch die Großeltern und Paten sind herzlich eingeladen, den Kindergarten zu besuchen und an den Familienangeboten teilzunehmen. Die Elternbank lädt ein zum Verweilen und zum Gespräch.

8. Angebote für Kinder, die in die Schule kommen

Treff für Kinder, die in die Schule kommen

In unserer Kindertageseinrichtung treffen sich einmal wöchentlich vormittags die Schulanfänger.

Wir möchten das Interesse der Kinder für die Schule wecken und sie auf den Schulalltag vorbereiten.

Die Kinder benötigen für den Schulbesuch bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sie üben sich in Ausdauer und Konzentration. Wir fördern ihre Selbständigkeit. In Projekten werden Inhalte erarbeitet und Ergebnisse präsentiert. Besonderen Wert legen wir auf die Entwicklung von sozialen Kompetenzen

Die Kinder sollen Verantwortung für sich und andere übernehmen. Neben der Erweiterung ihrer Bewegungskompetenzen (klettern, balancieren) sollen sie lernen Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und mit ihnen umgehen können.

Wir Erzieherinnen gestalten den Treff der Schulanfänger in Projektform. An der Projektauswahl sind die Kinder beteiligt. Die Projekte bestimmen den inhaltlichen Ablauf der Gruppenarbeit im Treff der Schulanfänger. Die Bereiche, wie zum Beispiel Kontakte zur Arbeitswelt, Kultur, Forschen, Dokumentation Exkursion, religiöse Fragen, Naturwissenschaft und Technik, das Arbeiten mit Werkzeugen, Wahrnehmungserfahrungen ziehen sich durch die Projekte.

Zusätzlich zu unseren Projektangeboten für die Kinder, die in die Schule kommen, werden wir mit ihnen Kontakt zu den zukünftigen Lehrerinnen und Lehrern herstellen, Unterrichtsstunden besuchen, die Verkehrserziehung in Zusammenarbeit mit der Polizei durchführen und die Kindergartenzeit mit einem Ausflug und einer gemeinsamen Übernachtung in der Kindertageseinrichtung abschließen.

9. Schutzauftrag

Am 1.10. 2005 ist der §8a des SGB (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) in Kraft getreten. Entsprechend der Gesetzesvorgabe muss das örtliche Jugendamt mit Einrichtungen und Diensten der Kinder- und Jugendhilfe vereinbaren, dass sicher gestellt ist, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag entsprechend wahrnehmen.

Unsere qualifizierte Schutzbeauftragte ist angehalten, im Sinne der neuen Gesetzesforderung zu arbeiten. Die Fachkraft muss versuchen Anhaltspunkte für die Kindeswohlgefährdung zu erkennen und zu dokumentieren. In diesem Fall wird auf die Inanspruchnahme von Hilfen hingewirkt und, wenn dies nicht ausreicht, das Jugendamt informiert.

10. Zusammenarbeit

10.1 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

Die Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtung und Kirchengemeinde konzentriert sich insbesondere auf Veranstaltungen bei Feiern und Festtagen. An kirchlichen Feiertagen, wie Weihnachten, Ostern oder Erntedank werden häufig die Gottesdienste von den Kindern und den Erzieherinnen mitgestaltet.

Dies gilt auch für das Gemeindefest, an welchem sich Kinder und Erzieherinnen auch bei der Gestaltung einbringen. Auch bei der Adventsfeier sind sie in dieser Form aktiv beteiligt.

10.2 Mit dem Förderverein

Der Kindergarten wird seit einigen Jahren durch die Arbeit eines Fördervereins unterstützt. Dieses geschieht in ideeller und in finanzieller Hinsicht.

10.3 Mit der Schule

Die Kindertageseinrichtung hat regelmäßig Kontakte zur Grundschule Wiblingwerde (durch gemeinsame Dienstbesprechungen, Elternabende, gegenseitige Besuche und gemeinsame Projekte).

Die Schulanfänger besuchen einmal im Kindergartenjahr den Unterricht der Grundschule. Hierbei können die Kinder schon die Räumlichkeiten und die Lehrer kennen lernen. Einmal im Monat besuchen die Schulanfänger die Schulbücherei und leihen sich dort ein Buch aus. Ebenso findet jedes Jahr eine Informationsveranstaltung statt, die über die frühzeitigen Fördermöglichkeiten im Kindergartenalter informieren soll.

10.4 Mit anderen Institutionen

Die Kindertageseinrichtung arbeitet noch mit anderen Institutionen zusammen: Die Frühförderstelle betreut einige Kinder in der Einrichtung und führt die Förderung in den Räumen der Kindertageseinrichtung durch.

Das Gesundheitsamt des Märkischen Kreises bietet in jedem Jahr Reihenuntersuchungen für die Kinder an. Ebenso kommt der Zahnärztliche Dienst in die Einrichtung, um die Zähne der Kinder zu kontrollieren.

Darüber hinaus werden die Kinder über die richtige Zahnpflege und über die richtige Ernährung durch eine Mitarbeiterin des Märkischen Kreises informiert.

Die Verkehrspolizei kommt regelmäßig zu den Schulanfängern, um sie für die Teilnahme am Straßenverkehr zu schulen. Die Feuerwehr lädt alle Schulanfänger einmal im Jahr ein, um sie zum Thema Brandschutz zu unterweisen.

Ebenso findet eine Zusammenarbeit mit dem Turnverein (Ablegen des Sportabzeichen Jolinchen) und der AOK statt.

Anmerkung:

Das ursprüngliche Konzept wurde 2008 in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Kindertageseinrichtung, einem Mitglied des Presbyteriums und des Pfarrers erstellt.

In den Jahren 2013 und 2014 wurde das Konzept von den Mitarbeitern und dem zuständigen Pfarrer überarbeitet.